

Zur Übersetzung literarischer Titel. Titelübersetzungen aus sprachwissenschaftlicher Perspektive

Nilgin Tanış Polat¹

Einleitung

Literarische Titel dienen nicht nur zur Identifizierung und Anpreisung eines Werkes, sondern sie geben oftmals auch direkte Hinweise zur Aufschlüsselung des Geschehens, des Themas oder des Werksinnes, ehe noch eine Aufklärung des Lesers² durch den Text stattgefunden hat (vgl. Hellwig 1984: 6, Lämmert 1993: 144 u. Schweikle 1990: 465). Bei der Wahl der Überschrift für sein Werk zeigt der Autor daher größte Sorgfalt, um die Bedeutung und Aussagekraft zu intensivieren. Auch bei der Titelübersetzung sind diese Aspekte zu berücksichtigen. Die Übersetzungen von literarischen Titeln werden jedoch meist kritisiert, weil sie angeblich dem Original nicht entsprechen (vgl. Tanış Polat 2007a: 580ff.). Das Ziel der vorliegenden Studie besteht darin, anhand einer qualitativen und quantitativen Analyse Titelstrukturen nach Form, Frequenz und Distribution zu untersuchen, um Aufschluss über besondere übersetzungsstrategische Entscheidungen bei Werken der zeitgenössischen Literatur zu liefern und auf diese Weise mit einer wissenschaftlichen Argumentation der erwähnten Kritik entgegen zu treten. Der Beitrag ist folgendermaßen strukturiert: zunächst werden relevante Eigenschaften der literarischen Titel umrissen, danach folgt die Darstellung der Probleme, die die Titelübersetzung von literarischen Texten betrifft. Im Anschluss werden mit Hilfe einer Korpusanalyse, die sich auf übersetzte Titel aus dem Deutschen ins Türkische konzentriert, übersetzungsstrategische Entscheidungen untersucht. Die Analyse stützt sich auf die Gegenüberstellung von 270 zeitgenössischen Titeln. Mit einer Auswertung der Analyseergebnisse wird die Untersuchung abgeschlossen.

In der bereits recht umfangreichen Literatur³ zur Erforschung von Titeln in verschiedenen literarischen Gattungen wird auch die Frage der Übersetzung zunehmend behandelt (vgl. Bouchehri 2008/2009, Nord 2001/2004a u. Zuschlag 2002). Das Augenmerk der Wissenschaftler richtet sich vor allem auf funktionale, grammatische und stilistische Aspekte von Titeln in Ausgangs- und Zielsprache, um diese zu vergleichen und anhand der Forschungsergebnisse eine

¹ Yrd. Doç. Dr., Ege Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü

² Die maskuline Form wird in der vorliegenden Untersuchung aus schreibökonomischen Gründen bevorzugt, sie schließt die feminine Form mit ein.

³ Zum Stand der wissenschaftlichen Diskussion vgl. Nord (2004: 908f.).

Grundlage für einen interkulturellen Vergleich zu schaffen. Für deutsche, englische, französische und spanische Titel liegen zwar diverse qualitative und quantitative Analysen vor, das Sprachenpaar Türkisch-Deutsch wurde hingegen kaum untersucht (vgl. exemplarisch Tanış Polat 2007b).

Literarische Titel

Literarische Titel sind feste Bestandteile eines Werkes, die „unabhängig vom Ko-Text⁴ eine je eigene Form von Kohäsion, Kohärenz, Intentionalität, Akzeptabilität, Informativität und Situationalität“ (vgl. Nord 1993: 44) aufweisen und hauptsächlich der Identifizierung und der Anpreisung dienen. In zahlreichen Untersuchungen werden zwar dem Titel selbst Textstatus zuerkannt, doch wie Nord (1993: 42) darlegt, bedingen sich das Textpaar Titel und Ko-Text gegenseitig:

Auf der einen Seite wird der Titel z.B. in seiner Form determiniert durch besondere Merkmale oder Erfordernisse des Textes bzw. der Textsorte, auf der anderen Seite steuert er über die Erwartung, die er beim Empfänger weckt, die Rezeption und die Interpretation des Textes. Der Vorgang ist darüber hinaus rekursiv, da durch die Lektüre des Textes in manchen Fällen das Verständnis und die Interpretation des Titels nachträglich und sukzessiv verändert werden kann.

Hellwig (1984: 2), der das Verhältnis von Titel und Ko-Text ebenfalls behandelt, fasst in diesem Sinne die Funktionen der Titel als Überschrift folgendermaßen zusammen:

- 1) Der Titel informiert über den pragmatischen Stellenwert des Ko-Textes.
- 2) Der Titel informiert über den Inhalt des Ko-Textes.
- 3) Der Titel kann eine Interpretationshilfe zum Ko-Text darstellen.
- 4) Der Titel grenzt den Ko-Text äußerlich von anderen ab.
- 5) Abschnitts- und Kapiteltitle markieren Gliederungseinheiten eines längeren Textes.
- 6) Durch Setzen als Überschrift wird der Titel dem Ko-Text zugeordnet.

Allerdings betont Hellwig (1984: 13) in seiner Studie, dass der literarische Titel nicht zu viel vom Ko-Text verraten darf, damit die Spannung erhalten bleibt. In diesem Zusammenhang hebt er hervor, dass literarische Texte vornehmlich der Unterhaltung des Lesers durch Bewusstmachung der Form und Erzeugung von

⁴ Ein aktueller Titel ist, so Hellwig (vgl. 1984: 5) einem aktuellen Stück Kommunikation, seinem Ko-Text, fest zugeordnet.

Spannung dienen und dass sich für literarische Texte deshalb die indirekt charakterisierenden Titel am besten eignen (vgl. 1984: 2). Unter indirekt charakterisierenden Titeln versteht er hierbei alle „mit dem Ko-Text irgendwie assoziierbare“ Formen, wie z.B. ein Motto, eine Moral, eine Allegorie oder eine Anspielung (ebd.).

Die Formenvielfalt der literarischen Titel ist darauf zurückzuführen, dass sie der poetischen Funktion unterworfen sind. Bestimmte phonetische bzw. klangliche Muster wie z.B. Alliteration, Assonanz, Reim oder Rhythmus sind bei literarischen Titeln oft vorzufinden. Wenn es sich bei diesen Stilmitteln um ausgangssprachliche Erscheinungen handelt, so muss laut Zuschlag „der Übersetzer entscheiden, ob er der poetischen Funktion des Titels den Primat gegenüber anderen Titelfunktionen einräumt oder ob er eine ‚wörtliche Übersetzung‘ auf Kosten der Ästhetik bevorzugt“ (2002: 112). Neben der poetischen Funktion lassen sich außerdem weitere Funktionen feststellen: Rothe unterscheidet in Anlehnung an Jakobson die metasprachliche, poetische, phatische, appellative, Ausdrucks- und Referenzfunktionen des Titels (1993: 85-189). Die metasprachliche, poetische, die Apell- und die Referenzfunktion werden hierbei den übrigen Funktionen übergeordnet. Eine ähnliche Unterscheidung nimmt auch Nord (2011a: 53) vor. Zu den obligatorischen Grundfunktionen ordnet sie jedoch die distinktive, metatextuelle und die phatische Funktion ein. Die referentielle, expressive und die appellative Funktion werden dagegen als optional eingestuft. Die von Rothe als metasprachliche Funktion gekennzeichnete Funktion entspricht bei Nord der distinktiven Funktion. Sie versteht hierbei „die Namensfunktion, die dazu dient, den Ko-Text von anderen Texten unterscheidbar und abgrenzbar zu machen“ (Nord 2011b: 198). Zuschlag (2002: 109) betont in ihrer Studie, dass diese wichtige Funktion, die bei beiden Wissenschaftlern eine übergeordnete Stellung einnimmt, in Übersetzungen jedoch oftmals nicht berücksichtigt wird, so dass Schwierigkeiten bei dem Versuch auftreten, „eine Übersetzung allein anhand ihres ausgangssprachlichen Titels (und seiner ungefähren wörtlichen Übersetzung) in zielsprachlichen Katalogen, Bibliographien oder Datenbanken nachzuweisen“.

Titel aus übersetzungswissenschaftlicher Perspektive

Offensichtlich werden auf Wunsch der zielsprachlichen Verlage größere Veränderungen vorgenommen. Aus marktstrategischen Gründen entscheidet in diesem Sinne oftmals nicht der Übersetzer über den Titel in der Zielsprache, sondern der Verleger. Kommerzielle und semiotische Kriterien (wie z.B. drucktechnische Gründe) können daher eine Rolle bei der Gestaltung von Titeln spielen (vgl. Selçuk/ Koç/ İlkan 2004: 76). Gerade deshalb benötigen Übersetzer

als Übersetzungsfachleute unwiderlegliche Argumente, um ihre Vorschläge durchzusetzen (vgl. Nord 1993: 3). Zuschlag hält in diesem Sinne Folgendes fest:

Mit seiner Vielfalt an Funktionen und Mitteln, diese zu erfüllen, verdeutlicht der Titel auf vortreffliche Weise die Notwendigkeit für den Übersetzer, zunächst eine Hierarchie von Invarianzforderungen aufzustellen, um diese dann seiner Übersetzungsentscheidung zugrunde zu legen. [...] Im Hinblick auf die enorme Bedeutung, die der Titel, mehr als jede im Text selbst enthaltene Passage, für den Ko-Text hat, ist eine bewußte ‚Gewinn- und Verlustrechnung‘ von seiten des Übersetzers deshalb um so wichtiger. (2002: 125)

Eine Eins-zu-eins-Entsprechung auf allen funktionalen Ebenen zu finden, ist bei der Übersetzung von literarischen Titeln nur in Einzelfällen zu realisieren, zumal neben systembedingten Unterschieden zwischen Ausgangs- und Zielsprache auch Textsortenkonventionen berücksichtigt und vor allem ein Gleichgewicht zwischen der Vermittlung der fremden Kultur und deren Eigenheiten und der Schaffung von Identifikationsmöglichkeiten für den Leser der Zielkultur hergestellt werden muss (vgl. Tamiş Polat 2007b: 24). „[A]ufgrund von Scheinentsprechungen (faux amis), Polysemien und unterschiedlichen Synonymie- und Homonymierelationen, Wortfelddifferenzierungen und Konnotationen sowie durch idiomatische Redewendungen oder Wortspiele“ stellen sich z.B. lexikalische Übersetzungsprobleme und aufgrund der „Stellung des Genitivattributs oder mit der Artikelsetzung“ (vgl. Nord 2004b: 577f.) syntaktische Übersetzungsprobleme ein. Bei der Übersetzung von literarischen Titeln werden daher oftmals zusätzliche Erweiterungen vorgenommen oder für den Adressaten fremde Elemente weggelassen, so dass der Titel in der Ausgangssprache verkürzt erscheint. Im Allgemeinen bieten sich nach Nord (vgl. 2004a: 910f.) folgende Übersetzungsverfahren bei unterschiedlichen Textsortenkonventionen und Übersetzungsproblemen an:

(a) Entlehnungen, d.h. identisch oder lediglich phonetisch, morphologisch und/oder orthographisch assimiliert übernommene Titel, z.B. *Nachtzug nach Lissabon/ Lizbon'a Gece Treni*;

(b) wörtliche Übersetzungen, z.B. *Was wollen Sie von mir?/ Ne istiyorsunuz benden?*;

(c) Expansionen oder Zusätze bei Titeln von Anthologien, z.B. *Selbs Justiz/ Selb'in Yargısı: Özel Dedektif Selb'in Serüvenleri 1*;

(d) Reduktionen, z.B. *Der Geschmack von Apfelkernen/ Elma Çekirdeği*;

(e) semantische Modulationen, z.B. durch Vertauschung von Bezeichnungskategorien, oder syntaktische Transpositionen wie Wortartentausch, z.B. *Eine englische Wallfahrt/ İngiltere 'de Bir Hac Yolculuğu*;

(f) Paraphrasen unter Bewahrung des Schlüsselworts oder des Aussagekerns, z.B. *Der stille Herr Genardyl/ Sessiz kiracı*;

(g) freie Neuformulierungen, z.B. *Schilfl/ Serbest Düşüş*.

Im folgenden Abschnitt wird nun anhand von übersetzten literarischen Titeln aus dem Deutschen ins Türkische eine Korpusanalyse durchgeführt und vor allem untersucht, welche der oben beschriebenen Verfahren konkret angewandt werden und auf welche Hintergründe diese zurückzuführen sind.

Empirische Untersuchung

Das Korpus umfasst 270 deutsche literarische Titel zeitgenössischer Literatur und deren türkische Übersetzungen⁵. Die Gegenüberstellung der Titel erfolgte auf verschiedenen Ebenen, die im Folgenden dargelegt und entsprechend diskutiert werden.

Der Fokus der Korpusanalyse richtete sich zunächst auf die Makrostruktur der Titel. In diesem Sinne wurden die deutschen Titel und ihre Übersetzungen in Bezug auf den Titteltyp unterschieden und in die Kategorien „Einfachtitel“, „Doppeltitel mit ‚oder‘“ und „mehrgliedriger Titteltyp“ eingeordnet (vgl. Nord 2004b: 573). Das deutsche Korpus enthält aus einer einzigen Titeleinheit bestehende 225 Einfachtitel (83,33%), 3 Doppeltitel (1,11%) und 42 (15,56%) Titelgefüge. Bei den Titelgefügen handelte es sich um syntaktisch nicht verbundene, meist durch unterschiedliche Drucktypen gekennzeichnete Haupt- und Untertitel oder um Titelreihen. Die Auswertung der türkischen Übersetzungen hat ergeben, dass 8 Einfachtitel in mehrgliedrige Titel umstrukturiert wurden. Lediglich 5 deutsche Titelgefüge wurden im Zieltext zu Einfachtiteln gekürzt. Das Korpus der übersetzten Titel enthält dementsprechend 224 Einfachtitel (82,35%), 3 Doppeltitel (1,10%) und 45 (16,54%) Titelgefüge.

Die Analyse zu den Titteltypen vergegenwärtigt, dass die Tittelformen statistisch gesehen nur geringfügig⁶ verändert wurden und dass die Übersetzer sich weitgehend an der Makrostruktur des Ausgangssprachlichen Titels halten.

⁵ Bei zwei der analysierten Titel lagen Neuübersetzungen vor. Diese wurden ebenfalls in das Korpus einbezogen.

⁶ Die Auswertung wurde nach dem McNemar Test durchgeführt. Die Werte liegen mit dem Ergebnis $p=.250$ unter dem Signifikanzniveau.

Auf einer weiteren Ebene wurden mehrgliedrige Titel bezüglich des Übersetzungsverfahrens analysiert. In diesem Sinne wurden Haupt- und Untertitel im Hinblick auf die Übersetzungstechnik verglichen. Die Gegenüberstellung hat gezeigt, dass bei mehrgliedrigen Titeln, die strukturanalog ins Türkische übersetzt worden sind, die Übersetzungsverfahren in Haupt- und Untertitel nicht immer einheitlich waren. Von 36 mehrgliedrigen Titeln wurden in Haupt- und Untertitel 21 Titel (58,33%) nach demselben Übersetzungsprinzip übersetzt. Bei 19 (90,48%) Titelgefügen, die nach demselben Übersetzungsprinzip übersetzt worden sind, wurden sowohl Haupt- als auch Nebentitel mit der Technik „wörtliche Übersetzung“ in die Zielsprache übertragen. Abgesehen von diesen 36 mehrgliedrigen Titeln wurden 236 Titel bezüglich der Übersetzungstechnik evaluiert. In 5 Titeln (2,12%) wurden Entlehnungen ermittelt. Folgende Titel gehören zu dieser Gruppe:

Mogadischu Fensterplatz./ Camkenarnda Mogadişu.

Marleni: Preußische Diven blond wie Stahl./ Marleni: Prusya Çeliği Gibi Sapsarışın İki Mabude Kadının Hikâyesi.

*Fuck America. Bronskys Geständnis./ F*ck America. Bronsky'nin itirafları.*

Die Marquise de Sade. Roman einer Ehe./ Markiz. Marki de Sade'in Evliliği.

Nachtzug nach Lissabon./ Lizbon'a Gece Treni.

Die obigen Beispiele zeigen, dass es sich bei diesen Titeln nicht um Einwort-Titel handelt. Daher erscheint die Strategie Entlehnung in Kombination mit anderen Übersetzungsstrategien, wie z.B. der wörtlichen Übersetzung oder der semantischen Modulation. Die Strategie Entlehnung wurde deshalb nicht als eigenständige Kategorie analysiert. Die Analyse bezieht sich daher auf die sechs Kategorien „wörtliche Übersetzung“, „Expansionen“, „Reduktionen“, „semantische Modulationen“, „Paraphrasen“ und „freie Neuformulierung“. Anhand der Korpusanalyse ließen sich in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit folgende Werte feststellen:

wörtliche Übersetzungen	186 (78,81%)
freie Neuformulierungen	28 (11,86%)
Paraphrasen	8 (3,39%)
Reduktionen	7 (2,97%)

Zur Übersetzung literarischer Titel. Titelübersetzungen aus sprachwissenschaftlicher Perspektive

semantische Modulationen	4 (1,69%)
Expansionen/ Zusätze	3 (1,27%)

Diese Werte vergegenwärtigen, dass die Übersetzungsstrategie „wörtliche Übersetzung“ bei der Übersetzung von zeitgenössischen Titeln quantitativ überwiegt. Diese Feststellung ist ein wesentliches Indiz dafür, dass bei der Titelübersetzung eine ausgangssprachlich orientierte Übersetzung favorisiert wird und dass sich die Übersetzer weitgehend am Original orientieren.

Für die Wahl der Technik „freie Neuformulierung“ in 28 Titeln können verschiedene Motive vorliegen. Es lässt sich z.B. die Vermutung aufstellen, dass die Übersetzer diese Technik favorisieren, weil sie eintönige Titel vermeiden und durch spannende Titel das Interesse des Lesers erwecken wollen. Die folgenden Beispiele legen diesen Sachverhalt dar:

Stadtgespräch/ Kanlı Söylenti [Das blutige Gerücht]

Die Apothekerin/ Zehir Dolabı [Der Giftschränk]

Berlin- Oranienplatz/ Berlin 'de Yakuza [Yakuza in Berlin]

Die Mutter/ Korkulu Bekleyiş [Das ängstliche Warten]

Drei Geschichten/ Üç Buçuk Öykü [Drei und halb Geschichten]

Vormittag eines Schriftstellers/ Güzelin Bedeli [Der Preis der Schönheit]

Überdies können zielkulturelle Normen und Werte oder Textsortenkonventionen einen Einfluss auf die Entscheidung im Übersetzungsprozess haben. Die folgenden Titel erwecken z.B. den Eindruck, dass der Übersetzer die Absicht verfolgt, die subjektive Ebene im Zielsprachlichen Titel zu vermeiden.

Was machen wir jetzt/ Yaşamak güzel şey... [Das Leben ist schön]

Mein Jahr als Mörder/ Nasıl Katil oluruz? [Wie wird man zu einem Mörder?]

Ich gestehe alles/ Güneşten de Sıcak [Heißer als die Sonne]

Die rein sprachstrukturell begründete Alternative wörtlich zu übersetzen, wenn das Zielsprachliche System es zulässt, scheint in den obigen Beispielen nicht als Grundsatz zu gelten, da auch folgende Übersetzungen ebenfalls möglich wären:

Was machen wir jetzt/ Ne yapsak şimdi?

Mein Jahr als Mörder/ Katil Olarak Bir Yılım

Ich gestehe alles/ Herşeyi itiraf ediyorum

Schlussfolgerung

Das Ziel der vorliegenden Studie bestand darin, anhand einer empirischen Untersuchung Aufschluss über übersetzungsstrategische Entscheidungen bei Werken der zeitgenössischen Literatur zu liefern und auf diese Weise mit einer wissenschaftlichen Argumentation der Kritik entgegen zu treten, literarische Übersetzer würden sich bei der Titelübersetzung nicht am Original halten und die zielsprachlichen Titel seien demgemäß frei erfunden. Die Analyse bezog sich auf die Form, Frequenz und Distribution der Titelstrukturen und lieferte in diesem Rahmen quantitative und qualitative Ergebnisse.

Die Auswertung des Korpus von 270 deutschen und türkischen Titeln der zeitgenössischen Literatur hat ergeben, dass Titelformen in den türkischen Übersetzungen statistisch gesehen nur geringfügig (McNemar Test $p=.250$) verändert wurden und dass die Übersetzer sich weitgehend an der Makrostruktur des Ausgangssprachlichen Titels halten. Die Korpusanalyse hat zudem belegen können, dass entgegen der Erwartung einer Tendenz für die Technik „freie Neuformulierung“ die Übersetzer sich für eine wortwörtliche Entsprechung (78,81%) entscheiden.

Überdies zeigen die ermittelten Werte, dass zwar die Titel, die mit der Technik „freie Neuformulierung“ übersetzt worden sind, die zweitgrößte Gruppe bilden, dass sie jedoch mit 11,86% verhältnismäßig einen geringen Teil des Korpus ausmachen. Es lässt sich die Vermutung aufstellen, dass die Übersetzer diese Technik favorisieren, weil sie eintönige Titel vermeiden und durch spannende Titel das Interesse des Lesers erwecken wollen. Weitere Gründe für die Wahl dieser Technik können divergierende zielkulturelle Normen und Werte oder Textsortenkonventionen sein.

Nord stellt in ihrer Untersuchung zurecht die Frage, ob Wörtlichkeit bei der Übersetzung von Titeln überhaupt ein immer und unter allen Umständen anzustrebender Wert ist (2004: 911). In diesem Zusammenhang belegt das Korpusmaterial, dass alle Titel die obligatorischen Grundfunktionen erfüllen: eine distinktive oder Namensfunktion, die den Ko-Text unverwechselbar kennzeichnen, eine metatextuelle Funktion, durch die auf bestimmte Merkmale des Ko-Textes hingewiesen wird und eine phatische Funktion, durch welche der erste Kontakt mit dem Leser geknüpft wird. In diesem Sinne entsprechen auch die Titel, die mit der Technik „freie Neuformulierung“ ins Türkische übertragen sind, aus funktionaler Sicht dem Original.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass anhand einer empirischen Untersuchung aus sprachwissenschaftlicher Perspektive die Handlungsweise des literarischen Übersetzers kritisch hinterfragt und die vermeintliche Freiheit des Übersetzers überprüft werden konnte. Entgegen der pauschalen Beurteilung, dass Übersetzer sich zu viel Freiheit nehmen, konnte die Studie faktisch nachweisen,

dass Übersetzer bei der Titelübersetzung überwiegend ausgangssprachenorientiert übersetzen. Die Ergebnisse der Studie könnten als Anreiz aufgefasst werden, weitere empirische Untersuchungen zu übersetzungskritischen Wertungen durchzuführen, um der unsachlichen Kritik an der Leistung der Übersetzer entgegenzuwirken.

Literaturverzeichnis

Bouchehri, Regina (2008): *Filmtitel im interkulturellen Transfer*. Berlin: Frank & Timme.

Bouchehri, Regina (2009): „Titel im TV-Alltag. Zur Translation der Titel amerikanischer Serien im deutschen Fernsehen“. In: Kalverkämper, Hartwig/ Schippel, Larisa (Hrsg.): *Translation zwischen Text und Welt – Translationswissenschaft als historische Disziplin zwischen Moderne und Zukunft*. Berlin: Frank & Timme.

Hellwig, Peter (1984): „Titulus oder über den Zusammenhang von Titeln und Texten. Titel sind ein Schlüssel zur Textkonstitution.“ In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 12. 1-20

Lämmert, Eberhard (1993): *Bauformen des Erzählens*. Stuttgart: Metzler.

Nord, Christiane (2004a): „Die Übersetzung von Titeln, Kapiteln und Überschriften in literarischen Texten“. In: Kittel, Harald/ Frank, Armin Paul/ Greiner, Norbert/ Hermans, Theo/ Koller, Werner/ Lambert, Jose, Paul, Fritz (Hrsg.): *Übersetzung Translation Traduction. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung*. Berlin/ New York: de Gruyter. 908-914

Nord, Christiane (2004b): „Die Übersetzung von Titeln und Überschriften aus sprachwissenschaftlicher Sicht“. In: Kittel, Harald/ Frank, Armin Paul/ Greiner, Norbert/ Hermans, Theo/ Koller, Werner/ Lambert, Jose, Paul, Fritz (Hrsg.): *Übersetzung Translation Traduction. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung*. Berlin/ New York: de Gruyter. 573-579

Nord, Christiane (2011a): „Textfunktion und Übersetzen am Beispiel von Titeln und Überschriften“. In: Nord, Christiane (Hrsg.): *Funktionsgerechtigkeit und Loyalität. Theorie, Methode und Didaktik des funktionalen Übersetzens*. Berlin: Frank & Timme. 47-70

Nord, Christiane (2011b): „Ungerechter oder lebensstüchtiger Verwalter? Geschichte, Form und Funktionen der Perikopentitel in Übersetzungen des Neuen

Testaments“. In: Nord, Christiane (Hrsg.): Funktionsgerechtigkeit und Loyalität. *Die Übersetzung literarischer und religiöser Texte aus funktionaler Sicht*. Berlin: Frank & Timme. 187-206

Selçuk, Ayhan/ Koç, Yılmaz/ İlkhan, İbrahim (2004): „Çeviride Anlam ve İmge Değişimleri Üzerine“. In: *Uluslararası Çeviri Sempozyumu*, Sakarya, 2004. 75 - 82

Tanış Polat, Nilgin (2007a): „Zur Evaluierung von Übersetzungsleistungen in der türkischen Presse“. In: *X. Türkischer Internationaler Germanistikkongress. Toleranz und Begegnungen. Tagungsbeiträge*. 30.März-3.Juni 2007, Konya, 2007. 571-586

Tanış Polat, Nilgin (2007b): „Zwischen Original und Zielrezipientenangemessenheit bei der Titelübersetzung von Kinder- und Jugendliteratur.“ In: *Ege Forschungen zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft*. Bd.9/2007. İzmir, 2011. 15-34

Zuschlag, Katrin (2002): *Narrativik und literarisches Übersetzen. Erzähltechnische Merkmale als Invariante der Übersetzung*. Tübingen: Narr.